

AB RÜST UNG



JETZT

Weimarer Friedensappell 2017

*Eine wirklich gute Idee erkennt man daran,
dass ihre Verwirklichung von vornherein
ausgeschlossen erscheint.*

Albert Einstein (1879–1955)

Impressum

© Initiative Welt ohne Waffen Weimar, April 2017

2. Auflage

Design: Lena Haubner

Zeichnungen: Alma Weber

Eine Welt ohne Waffen – Eine Zukunft ohne Krieg



Die ersten Kriege im noch jungen 21. Jahrhundert hatten bereits über 1 Million Tote und die Destabilisierung ganzer Regionen zur Folge. Die militärischen oder geheimdienstlichen Interventionen in Afghanistan, dem Irak, Libyen, Syrien, der Ukraine u.a. fanden keineswegs im Auftrag der jeweiligen Völker statt. Sie schaden massiv deren Gemeinwohl, lähmen deren Selbstheilungskräfte und reduzieren Entwicklungsmöglichkeiten. Nun kommen die Kriege in Form von Terrorismus zu den Interventionsmächten zurück.

Die gegenwärtige Entwicklung lässt erwarten, dass die nächsten Kriege in den Hinterzimmern der Macht schon vorbereitet werden. Es ist für die Friedensbewegung nicht ausreichend, den militärischen Katastrophen nachzulaufen und dabei immer nur das schlimmste Leid lindern zu können. Besser als Nothilfen wäre eine starke Krisenprävention. Wir richten deshalb den Blick auf eine weltweite Friedenspolitik, in deren Zentrum keine gewaltsamen Interventionen und auch kein militärischer Schutz, sondern zivile Sicherheitsstrukturen und eine Vertrauen stiftende, weltweite Abrüstung stehen. Wir fordern von allen Regierungen das Menschenrecht auf Frieden zu achten. Wir schlagen ein Datum vor: Bis zum 1. Januar 2050 soll weltweit abgerüstet sein.

Es gibt keine militärischen Lösungen

Weltweit wird der Kampf um Märkte, Rohstoffe und unbeschadete Lebensräume immer härter. Die Kreisläufe von Krisen und Kriegen, Konflikten und Interventionen, von Vertriebenen, Toten, neuen Söldnern und Terroristen beschleunigen sich weiter. Spiralen verstärkter Aufrüstung und Abschottung sind die verhängnisvollen Folgen.

Das Militär und sein Handeln rücken immer mehr in wirtschaftliche Interessenfelder einiger weniger Großkonzerne, deren Gewinne explodieren. Ihre Lobbyisten führen unter Missbrauch berechtigter Sicherheitsinteressen einen gefährlichen Feldzug gegen Verständigung und Abrüstung.

Obwohl in der UN-Charta eine Gewaltlosigkeit in den internationalen Beziehungen festgeschrieben und nur die Verteidigung im Falle eines Angriffs erlaubt ist, werden immer wieder neue Kriegsgründe konstruiert. Dabei erweist es sich, dass die Auswahl der Interventionsziele meist nach wirtschaftlichen und geopolitischen Gesichtspunkten erfolgt und nicht nach Menschenrechtskriterien. Menschenrechte und Demokratie lassen sich auch nicht durch Militär exportieren. Wer durch Waffen getötet wird, kann weder seine Stimme erheben noch sein Wahlrecht ausüben. Das wichtigste Menschenrecht ist das Recht auf Leben.

Militär gehört nicht mehr ins 21. Jahrhundert



Das Militär ist ein industrialisierter Moloch geworden, der dem Menschen, seinem Verstand und seiner Moral kaum noch Raum lässt. Die Zerstörungskraft ist inzwischen ungeheuer. Es besteht die Gefahr, dass die Kontrolle über Atomwaffen verloren geht. Der asymmetrische und verdeckte Krieg aus einem Gemenge von Kampfbombern, Drohnen, Geheimdiensten, Banden und Terroristen macht kaum noch Unterschiede zwischen Militärs und Zivilisten. Die allgemeine Verrohung nimmt rasant zu.

Das Militär ist nicht nur unbrauchbar zur Lösung von Konflikten, es steht ethisch im direkten Gegensatz zu den Menschenrechten. Es zerstört Leben, Gesundheit und Eigentum, ohne die individuelle Schuld des Einzelnen nachzuweisen. Das Töten, insbesondere das außergerichtliche Töten auf Verdacht, gehört aber nicht mehr ins 21. Jahrhundert. Militär gehört gänzlich abgeschafft.

Auch in Zukunft müssen für die Abwehr von Übergriffen Ordnungskräfte zur Verfügung stehen. Sicherheit im Inneren kann durch einen funktionierenden Rechtsstaat mit ausreichenden Polizeikräften und Katastrophenschutz gewährleistet werden. Nach außen wird Frieden in einer militärfreien Welt durch das Völkerrecht und UN-mandatierte Einheiten (Blauhelme) und Friedensarbeiter (Peacekeeping) gesichert.

Totale Abrüstung bis 2050

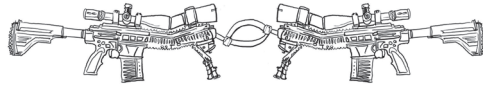


Solang es Militär gibt, so lang besteht die Gefahr von Kriegen. Die Erfahrung zeigt, dass weder durch das »Gleichgewicht des Schreckens« noch durch selbsternannte »Weltpolizisten«, sondern letztlich nur durch eine vollständige und globale Abrüstung die Kriegsgefahr beseitigt werden kann.

Die Hinwendung zum Frieden ist sofort und überall machbar. Wir brauchen eine Kehrtwende von der weiteren Zuspitzung der Krisen zu ihrer Entspannung, von der Konfrontation zur Kooperation und von der weiteren Aufrüstung zur kontinuierlichen und vollständigen Abrüstung. Nur eine solche »pazifistische Revolution« macht auch kleine Abrüstungsschritte glaubwürdig.

Die vollständige und globale Demilitarisierung sollte ähnlich dem deutschen Atomausstieg oder dem Ausstieg aus der fossilen Mobilität mit einem Zieldatum verbunden werden. Wir halten es für möglich, dass am Ende der 2040er Jahre der weltweite Abrüstungsprozess abgeschlossen sein kann, so dass der 01.01.2050 als erster Tag einer militärfreien Welt gelten könnte.

Militärfreiheit als Realutopie



Die Abschaffung aller Waffen und anderen Vorhaltungen zum Kriege, die Auflösung der militärischen Verbände und Kriegsministerien ist nur die äußere Seite der Demilitarisierung. Der Frieden beginnt im Kopf, er beginnt als Befreiung von konstruierten Feindbildern.

In unser Denken und Fühlen, in unsere Sprache und Kultur hat sich Gewalt in verschiedenen Formen eingenistet. Wir sollten sie zusammen mit den Rüstungen und Waffen ablegen. Eine Kultur des Friedens, eine neue Streitkultur und Friedenslogik sind nötig.

Abrüstung ist eingebettet in den Umbau unserer Weltordnung zu einem universellen Humanismus. Zum friedlichen Leben gehört eine neue Art des globalen Wirtschaftens, Verteilens und Lebens, die von einer ökologischen und sozialen Verantwortung getragen wird.

So weitreichend der Abrüstungsvorschlag ist, so umfassend und vielfältig werden die Wege und Schritte dahin sein. Die UN als Weltfriedensorganisation und die millionenfachen Abrüstungs-Aktionen vor Ort sollten gleichgerichtet wirksam werden. Der Ausstieg muss vom Ziel her gedacht, die konkreten Abrüstungsschritte aber aus den jeweils gegenwärtigen Gefahren und Möglichkeiten abgeleitet werden.

Merkmale eines gelingenden Abrüstungsprozesses



Alle Schritte auf dem Weg zur Militärfreiheit sollen nicht weniger, sondern ein Mehr an Lebensqualität erbringen. Der Abbau der Rüstung ermöglicht gewaltige Einsparungen an Naturressourcen, an Arbeitskraft und Finanzen. Diese frei werdenden Mittel können auf Maßnahmen zur Kriegsverhütung und Friedensmediation umgeleitet werden. Weitere Umleitungen in soziale und ökologische Projekte helfen, die Konfliktursachen zu reduzieren.

Durch Konversionspläne kann die Umstellung von Rüstungsproduktion auf zivile Wirtschaft unterstützt werden. Wenn eine entsprechende Orientierung auf Friedenswirtschaft erfolgt, werden die Unternehmen und die Beschäftigten davon profitieren.

Diejenigen Kriegsschäden, die trotz eines Verbotes von Waffengängen immer noch auftreten, müssen vor internationalen Gerichten verhandelt und dem verursachenden Militär und seinem Kriegshaushalt angerechnet werden.

Geeignete Komponenten des Militärs können im Verlaufe des Abrüstungsprozesses ausgegliedert und zur Verbesserung des dringend benötigten Katastrophenschutzes (z.B. Technisches Hilfswerk) eingesetzt werden.

Ein Aktionsplan in Stichpunkten

- 1
 - Weltweite Friedenskonferenzen
 - Vernetzung der Friedenspotentiale
 - Offensive der Friedensforschung und Friedenspädagogik
 - Frieden als Schulfach
 - Kampagnen zur allgemeinen Gewaltfreiheit
- 2
 - Stärkung der Autorität und Durchsetzungskraft der UN
 - Demokratisierung ihrer Strukturen und Anerkennung ihres Machtmonopols
 - Beurteilung aller Kriegsverbrechen nach gleichen Standards
 - Verrechtlichung der internationalen Beziehungen
- 3
 - Aufbau starker Friedenskräfte der zivilen Verteidigung
 - Entwicklung der zivilen Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung
- 4
 - Abbau der Atomwaffen aller Nuclearwaffenstaaten
 - Einfrieren und Kürzen aller Rüstungshaushalte der UN-Mitgliedsstaaten
 - Stopp aller Rüstungsexporte
 - Abbau aller konventionellen Waffen nach vereinbarten Quoten
 - Auflösung aller Militärstützpunkte im Ausland und deren Übergabe an Polizeikräfte der UN (wie z. B. in Deutschland: Abbau der Atomsprengeköpfe bei Büchel, Auflösung der Regional-kommandos wie AFRICOM in Stuttgart und der Flugleitzentrale der NATO in Rammstein)

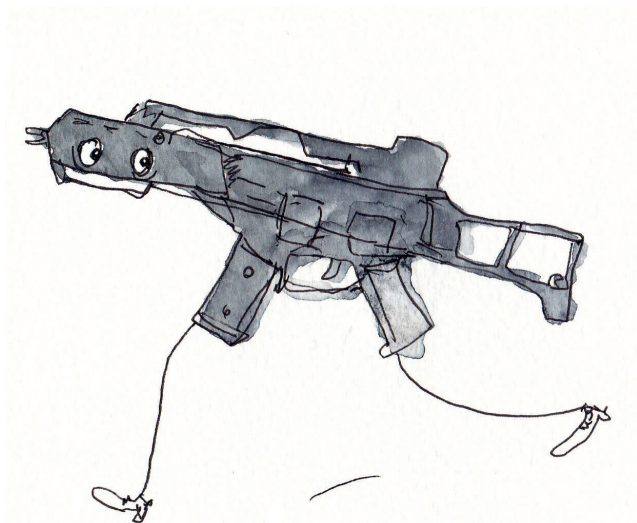
- 5
 - Umbau der Armeen zu ihrer strukturellen Nichtangriffsfähigkeit
 - Auflösung bzw. Umfunktionierung aller Militärpakte (einschließlich der NATO)
 - deren Umwandlung zu kollektiven Sicherheitsstrukturen und zu Sektionen kontrollierter Abrüstung
 - Aufbau und schrittweise Vergrößerung militärisch verdünnter und militärfreier Zonen
- 6
 - Umbau der Geheimdienste zu Kontrollinstanzen der Abrüstung
 - Installation weiterer Gremien der Transparenz und Aufklärung
 - Allgemeine Verfügbarkeit aller bisher geheimen Informationen
 - Der Frieden braucht Wahrheit und Gerechtigkeit
 - Wahrheitskommissionen und Versöhnungskonferenzen
- 7
 - Das kreative Spiel um die Auflösung der noch bestehenden Reste des Militärischen beginnt
 - Trotz der nun bestehenden Unfähigkeit zum Kriege wird der dauerhafte Frieden durch einen Generalvertrag besiegelt, der Behutsamkeit zum Maßstab internationaler Beziehungen erhebt
 - Das Friedensfest des Planeten wird vorbereitet

1. Januar 2050 Proklamation der militärfreien Welt

REALISMUS

Der inneren Logik dieses Abrüstungsprozesses und dem großen Friedensbedürfnis der Menschen stehen gewaltige Interessen entgegen. Vor dem Hintergrund des militärisch-industriellen Komplexes spielen Machtpolitiker gern mit ihren Muskeln und betreiben gemeinsam mit wichtigen Industrie- und Medien- Vertretern intensive Lobbyarbeit, um das Militär künstlich am Leben zu halten. Gewaltige Summen werden dafür aufgewendet, natürliche Ressourcen und Menschenkraft verbraucht. Diejenigen, welche von Feindbildern leben, können sich den Systemwechsel zum Frieden nur schwer oder überhaupt nicht vorstellen.

Wir sind überzeugt, dass trotz dieser Widerstände die systematische Entmilitarisierung der Welt Schritt für Schritt zur Erfolgsgeschichte werden kann. Während die große Weltpolitik immer noch auf Konfrontationskurs setzt, arbeiten schon heute viele zivile Akteure in der Welt mit großer Friedenskompetenz an gewaltfreien Lösungen. Und Deutschland könnte als Teil Europas und in Erinnerung an seine militaristische Vergangenheit und Schuld Vorreiter der weltweiten Abrüstung werden.



Es wird wichtig sein, Kampagnen zur Machbarkeit einer militärfreien Welt zu starten und sie in klare Begriffe und eindrucksvolle Bilder zu verwandeln. Das wäre eine Bewegung, die durch phantasievolle und große Aktionen die Berichtslust der Medien weckt. Künstler, Schriftsteller und alle Kreativen sind aufgerufen, hoffnungsvolle Bilder des zivilen Widerstandes und einer friedlichen Zukunft zu entwickeln. Frieden wollen wir nicht auf dem Friedhof, sondern im richtigen, erfüllten Leben.

Wir wissen, dass Frieden auch ein innerer Zustand des Menschen ist, der durch das Bestreben nach Ausgleich und Würde zu friedlichem Verhalten befähigt. Empathie und Vertrauen, Nächsten- und Feindesliebe sind nicht nur friedensstiftende Fähigkeiten des Menschen, sie sind auch lebenswichtig, sie tun einfach gut.



Initiative »Welt ohne Waffen« Weimar



WELT OHNE WAFFEN

Unterstützen Sie diesen Friedensappell durch
eine E-Mail an: kontakt@weltohnewaffen.de
www.weltohnewaffen.de